

Mehr als 100 Rezepte und Deko-Tipps

www.landspiegel.de

LANDSPIEGEL

NATÜRLICH LEBEN UND GENIESSEN

3,90 € • A 4,20 € • S 7,70 SFr • LU € 4,70 • ESP € 5,00 • IT € 5,00

März / April | 04 - 2012



SCHÖNHEIT AUS DER NATUR - Fruchtig frisches Frühlingsmenü für die Haut

DIE LETZTEN IHRER ZUNFT - Strandkorbbauer

FROHE OSTERN - Ideen für das Osterfest

Ink Buchholz: Ausgefallene regionale
Rezeptideen ab Seite 106



Leben im
Gartenparadies



Wollkörbchen
Anleitung ab Seite 56

Wohnen Sie sich den
Frühling ins Haus

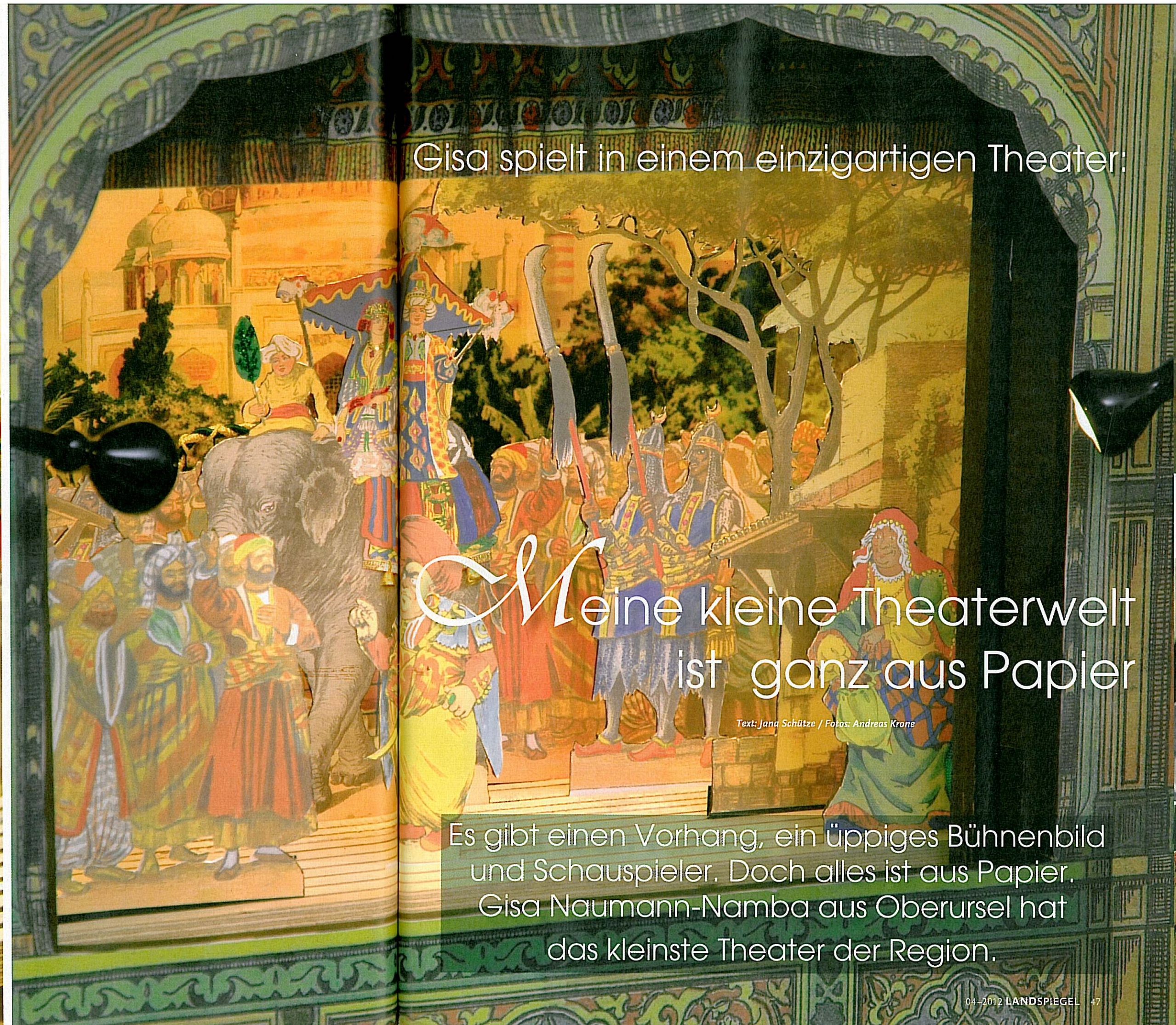
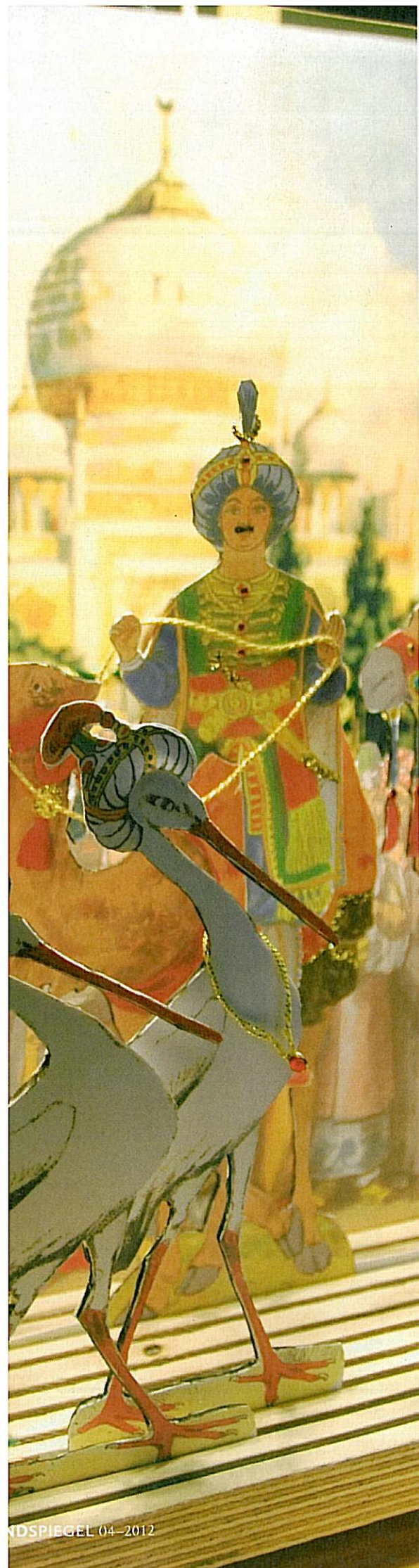


Havelland mit
nettem Hain

Frühlingserwachen

Mit vielen bunten und fröhlichen Ideen rund ums
Dekorieren, Wohnen, Feiern und Schenken





Gisa spielt in einem einzigartigen Theater:

Meine kleine Theaterwelt ist ganz aus Papier

Text: Jana Schütze / Fotos: Andreas Krone

Es gibt einen Vorhang, ein üppiges Bühnenbild und Schauspieler. Doch alles ist aus Papier. Gisa Naumann-Namba aus Oberursel hat das kleinste Theater der Region.

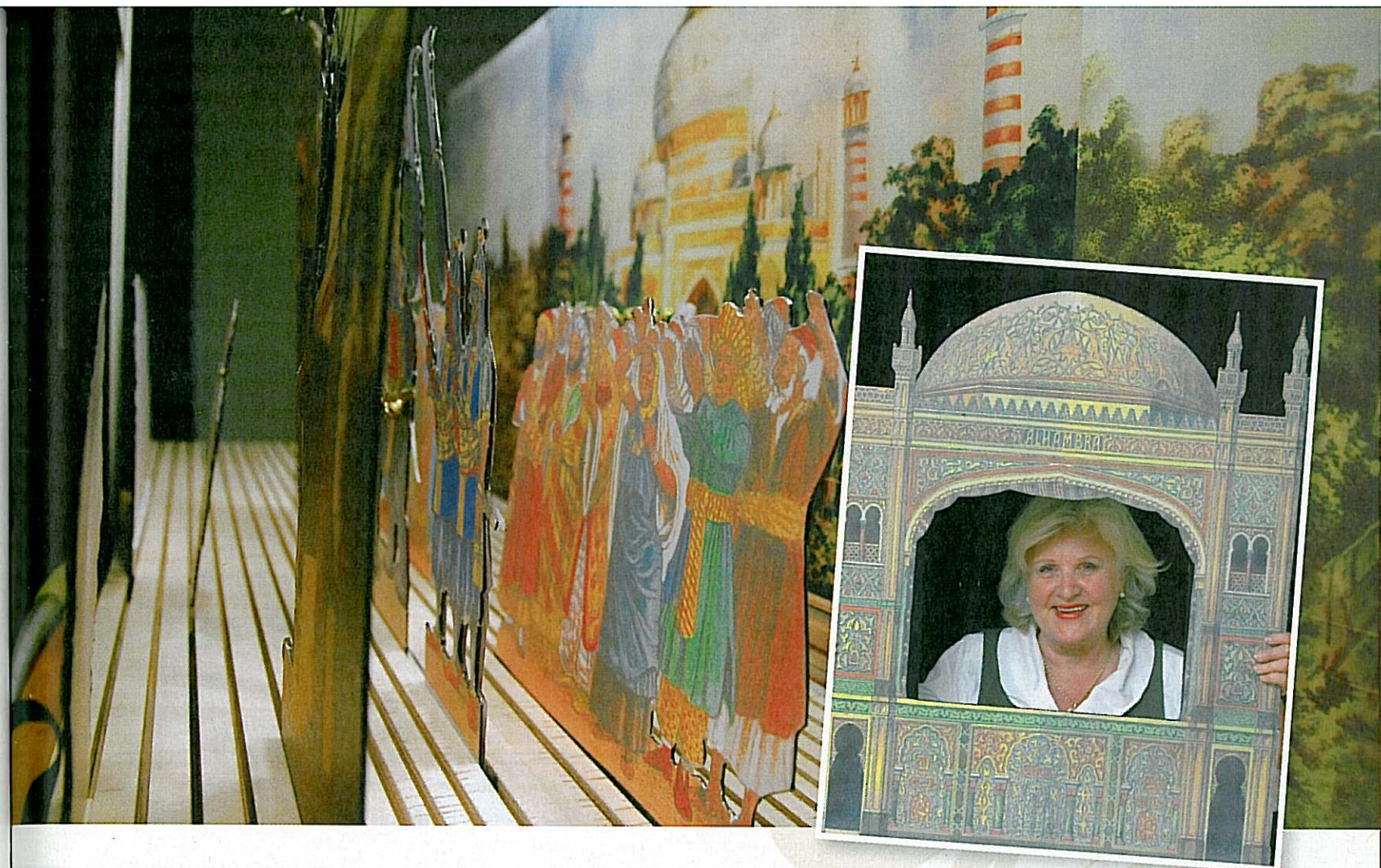


„In Bagdad lebte der Kalif Chasid. An einem schönen Nachmittag saß er auf seinem Sofa, rauchte aus einer langen Pfeife und trank Kaffee. Da besuchte ihn sein Wesir Mansor...“ Während Gisa Naumann-Namba spricht, bewegt sie die Figuren an Stäben auf Führungsschienen. Kalif, Wesir und alle Figuren sind gerade 15 cm hoch und ganz aus Papier. Gisa Naumann-Namba hat sie selbst gebaut. Denn sie hat ein ganz besonderes Theater, ein Papiertheater.

„Schon als Schülerin faszinierten mich Märchen. Ich liebte es, in die Welt von Zauberern, Feen und Hexen einzutauchen, von anderen Ländern zu träumen. Diese Leidenschaft ging nie verloren.“ Nach dem Sozialpädagogik-Studium lebt Gisa Naumann-Namba viele Jahre in Japan, Korea und Taiwan. So lernt sie Japanisch, Koreanisch, Chinesisch und andere Sprachen, sammelt in allen diesen Ländern Märchen. Als sie schließlich 1986 endgültig



„Schon als Schülerin faszinierten mich Märchen.“



zurück nach Deutschland kommt, macht sie eine Ausbildung zur Märchenerzählerin. Bei einem Märchenkongress in Potsdam 2004 sieht sie so zum ersten Mal ein Papiertheater.

Es ist nichts, nur Papier, und doch ist es die ganze Welt. - Peter Høeg

Schon Schiller spielte als Knabe mit selbst gemalten Pappfiguren Theater. Franz Werfel und Albrecht Goes waren „Regisseur, Sprecher und Zuschauer“ (Goes) ihrer papierernen Bühnen. Krimi-Regisseur Jürgen Roland erinnert sich: „Mit dem Figurentheater (tatsächlich war es ein Papiertheater - d. A.) meiner Urgroßmutter hab' ich als Sextaner Klassiker aufgeführt.“ Und fünf Jahre war der berühmte Sänger Dietrich Fischer-Dieskau alt, als ihm ein hell-sichtiger Onkel sein erstes Papiertheater schenkte. In seinen Memoiren bekennt der Künstler: „...zwischen den Pappkulisen aus dem Neuruppiner Bilderbogen hat sich mein Schicksal geformt.“ Das Papiertheater entstand Anfang des 19. Jahrhunderts als Theater der Mittel-

schicht. Wer sich die Aufführungen der großen Bühnen nicht leisten konnte, spielte Zuhause Theater. Für die außerordentliche Verbreitung zu Beginn des 19. Jahrhunderts gab es verschiedene wichtige Gründe. Durch die Erfindung der Lithographie 1798 durch Alois Senefelder (1771-1834) wurde es möglich, schnell und preiswert große Mengen an Bilderbogen zu produzieren. Ohne dieses neuartige Flachdruckverfahren wäre es wirtschaftlich unmöglich gewesen, die Massenproduktion von Bilderbogen und damit auch von Theaterbilderbogen aufzunehmen. Die Vorläufer des Papiertheaters wie Guckkästen oder religiöse Ausschneidebogen waren bis dahin im aufwendigeren Holzschnitt- oder gar Kupferstichverfahren hergestellt worden. Entscheidend jedoch war die aufblühende Begeisterung des Bürgertums für das Theater nach der französischen Revolution. Andererseits zogen sich in der Biedermeierzeit die Familien zunehmend in ihren häuslichen Bereich zurück. Es war das Theater für jedermann, bevor die Massenmedien kamen. ►



Ich schenke meinen Zuschauern einen Zauber

Unglaublich: wie lebendig diese kleinen Papierfiguren wirkten, wie zauberhaft die Kulisse war. Von da an ließ Gisa Naumann-Namba diese alte Theaterform aus dem 19. Jahrhundert nicht mehr los. „Ich reiste zu anderen Theatern, schaute hinter die Bühnen.“ Schon bald beginnt sie, ihr erstes eigenes Stück „Peter und der Wolf“ vorzubereiten. Sie sägt, schneidet aus, klebt, malt. Stück für Stück entstehen Kulissen und Figuren. „Ich schrieb extra das alte Märchen um, in moderner Sprache und mit kurzen Dialogen.“ Dann räumt sie ihr Wohnzimmer aus, spannt einen großen Vorhang quer durch den Raum. Darin integriert sie ihre Bühne, die gerade 45 x 40 Zentimeter groß ist. Maximal 18 Zuschauer haben Platz. Am 21. März 2009 eröffnet „Tschaya – das kleine Teehaus“.

Inzwischen hat Gisa Naumann-Namba zwei Stücke im Programm und weitere befinden sich in Vorbereitung. „Für die Inszenierung des „Kalif Storch“ habe ich sehr lange gebraucht. Das Märchen hat sieben Szenen. Rund 60 Figuren, darunter allein sieben verschiedene Störche habe ich kreiert.“ Die Mühe lohnt sich. Im vorigen Jahr spielte Gisa Naumann-Namba mit ihrer Mitspielerin über 50 Vorstellungen. Sogar auf Gastspielreise war Gisa Naumann-Namba schon, in Holland. 2013 ist eine Reise nach Japan geplant. „Meine größte Freude ist es, wenn das Licht wieder angeht und ich verklärte und entrückte Augen der großen und kleinen Zuschauer sehe. Dann weiß ich, dass ich ihnen einen Zauber geschenkt habe.“



Im vorigen Jahr spielte Gisa Naumann-Namba mit ihrer Mitspielerin über 50 Vorstellungen.

Papiertheater selbst bauen

Papiertheater lassen sich mit einfachen Mitteln leicht selbst bauen.

Als erstes brauchen Sie eine Idee. Suchen Sie sich ein Märchen aus, schreiben Sie selbst eine kleine Geschichte, überraschen Sie Ihre Familie beim nächsten Geburtstag mit einer kleinen Geschichte.

Notwendiges Material: ein Pappkarton, Schere, Stifte und Farben, Kleber, Pappstreifen

Die Bühne: In das Unterteil des Schuhkartons ein Rechteck schneiden - das wird die Bühne. Rechts und links in die schmaleren Seiten ebenfalls ein Rechteck schneiden - von dort werden die Figuren bewegt. Der Deckel des Schuhkartons wird das Hintergrundbild. Gut ist es, wenn man das Hintergrundbild auf einem extra Blatt Papier malt. Dann kann man es immer wieder wechseln.

Figuren und Kulissen aussuchen: Wer sich ein Märchen ausgesucht hat, kann die Illustrationen aus dem Buch kopieren und ausschneiden. Bei Familiengeschichten ist es lustig, Fotos der einzelnen Personen zu verwenden. Man kann sich aber auch eigene Geschichten ausdenken und die Figuren dazu selbst entwerfen.

Stabilität: Damit die Figuren an den Pappstreifen schön gerade bleiben, ist es besser, sie vor dem Ausschneiden auf Pappe oder Karton zu kleben. Beim Ausschneiden einen unteren Rand lassen, den man dann auf die Pappstreifen klebt, mit denen man später die Figuren im Theater hin und her bewegt. Und schon kann das Theaterspielen losgehen. Viel Spaß. ■